



Externe Evaluation Sekundarschule Neuenkrich

April 2014

LUZERN



Externe Schulevaluation

Die externe Schulevaluation stellt in den teilautonomen Schulen im Kanton Luzern eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität sicher und trägt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dabei stärkt und unterstützt die Schulevaluation die Lehrpersonen, die Schulleitungen und die Schulbehörden in ihrem Bemühen um eine gute Schul- und Unterrichtsqualität. Die externe Evaluation versteht sich als Partner der Führungs- und Qualitätsverantwortlichen und vermittelt den Schulen rund alle 5 Jahre eine professionelle Fremdbeurteilung, welche der Schule als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte dient.

Die externe Evaluation

- vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität
- zeigt den Schulen Stärken und Schwächen auf
- weist die Schulen auf Bereiche mit Veränderungsbedarf beziehungsweise Veränderungspotenzial hin
- gibt den Schulen Impulse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität
- liefert den Schulbehörden und Schulleitungen Steuerungswissen für ihre Führungsentscheide
- dient der Rechenschaftslegung der Schulen.

1 Zusammenfassung

Vorbemerkung:

In dieser Zusammenfassung sind primär die Qualitätsausprägungen der Primarschule Neuenkirch beschrieben. Abschnitte, welche grösstenteils gesamtschulische Aspekte der Schulen Neuenkirch thematisieren, sind jeweils grau hinterlegt.

1.1 Stärken der Sekundarschule Neuenkirch

Die Schüler/innen und Lehrpersonen fühlen sich an der Sekundarschule Neuenkirch wohl. Ein respektvoller Umgang zwischen Schulleitung, Lehrpersonen, Lernenden und Eltern trägt wesentlich zu diesem Wohlbefinden bei. Den Lehrpersonen gelingt es in ihrem gut strukturierten Unterricht, die Jugendlichen zu unterstützen und sie in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Zusätzlich dienen die gut verankerte Integrative Förderung (IF) und die anerkannte Schulsozialarbeit dem guten Schul- und Unterrichtsbetrieb. An der Sekundarschule helfen zudem die Zwischenberichte, die jeweils in der Mitte jedes Semesters abgegeben werden, den Jugendlichen in ihrer Weiterentwicklung in den Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen. Der reibungslos funktionierende Schulalltag wird begünstigt durch die guten Strukturen der Zusammenarbeit und durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulleitungskonferenz, dem Schulsekretariat und der Gemeinde Neuenkirch.

■ **Hohes Wohlbefinden an der Sekundarschule.** Die Schüler/innen und Lehrpersonen der Sekundarschule fühlen sich im Schul- und Unterrichtsalltag wohl bis sehr wohl. Grossmehrheitlich nehmen sie die Schule als sicheren Lebens- und Arbeitsort wahr.

■ **Respektvoller Umgang im Schul- und Unterrichtsalltag.** An der Sekundarschule Neuenkirch pflegen die Schüler/innen und die Lehrpersonen gegenseitig einen respektvollen Umgang. Die vorhandenen Regeln sind allen gut bekannt und akzeptiert. Die Lehrpersonen gewichten den sozialen Umgang in ihrer Arbeit und tragen dadurch zu einem friedlichen und konfliktarmen Klima an der Schule bei.

■ **Gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern.** Die Klassenlehrpersonen und die Eltern pflegen regelmässige Kontakte. Einerseits durch die obligatorischen Beurteilungsgespräche und die Zwischenberichte in der Mitte jedes Semesters, andererseits aber auch durch jederzeit mögliche Kontakte per Telefon oder auf schriftlichem Weg. Die Eltern fühlen sich zudem gut über Anlässe und Wichtiges aus der Schule informiert. Die Zusammenarbeit erfolgt wertschätzend und freundlich. Zudem besteht im Ortsteil Neuenkirch für die Primar- und die Sekundarschule ein gemeinsamer Elternrat. Dieser Rat ist an der Schule gut verankert und wird als unterstützend wahrgenommen.

■ **Unterstützung der Lernenden durch Ermutigung.** Die Schüler/innen fühlen sich in ihrem Lernen gut unterstützt. Den Lehrpersonen gelingt es oft, die Lernenden durch Ermutigung und Lob zu motivieren und sie in ihrem Lernen positiv zu begleiten. Viele Jugendliche fühlen sich dadurch in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

■ **Strukturierter Unterrichtsaufbau und gute Orientierungsmöglichkeiten.** Die Lehrpersonen bauen den Unterricht strukturiert auf. Die Lernschritte sind logisch aufeinander abgestimmt und ermöglichen es den Lernenden, an bereits Gelerntem anzuknüpfen. Mit verschiedenen Orientierungsmöglichkeiten, z. B. mit Lernzielen und mit Tages- und Wochenüberblicken, bieten sie den Schüler/innen eine Übersicht zu Zielen und Arbeiten.

■ **Wertvolle Zwischenberichte.** Die Lehrpersonen der Sekundarschule erstellen zwei Mal jährlich einen Zwischenbericht zuhanden der Schüler/innen und deren Eltern. In einer vorausgehenden Beurteilungskonferenz werden die fachlichen Leistungen und das Arbeitsverhalten der Lernenden thematisiert und dann im Zwischenbericht zusammengefasst. Mit diesem Be-

richt können sich die Schüler/innen persönliche Ziele auf das Zeugnis am Ende des Semesters hin setzen.

■ **Gute Strukturen zur Zusammenarbeit.** Die zur Verfügung stehenden Arbeitsgefässe und deren klare Organisation ermöglichen den Lehrpersonen der Sekundarschule eine gute Zusammenarbeit. Die Lehrpersonen arbeiten in den Unterrichts- und den Fachteams sowie im Gesamteam verlässlich und sich gegenseitig unterstützend zusammen.

■ **Integrative Förderung gut verankert.** An den Schulen Neuenkirch ist die Integrative Förderung (IF) gut verankert. Ein umfassendes Konzept beschreibt Vorgaben und Umsetzungsformen ausführlich. Die Umsetzung orientiert sich an diesen Vorgaben. Die IF-Lehrpersonen sind über die ganze Gemeinde hinweg in einem gemeinsamen Fachteam organisiert und werden professionell begleitet. An der Sekundarschule werden die IF-Lektionen mehrheitlich im Niveau C eingesetzt. Ein flexibler Einsatz der Lektionen ermöglicht es jedoch auch, bei Bedarf in anderen Niveaus IF-Lektionen einzusetzen.

■ **Gut organisierter und reibungsloser Schulbetrieb.** An den Schulen Neuenkirch sind viele Abläufe und Prozesse schriftlich festgehalten und auf einem Schulserver allgemein zugänglich (z. B. Übertrittsverfahren, Qualitätsunterlagen u. a. m.). Durch die enge und gut strukturierte Zusammenarbeit in der Schulleitungskonferenz, sowie mit dem Schulsekretariat und den klar geregelten Zuständigkeiten, ist ein gut organisierter und reibungslos funktionierender Schulbetrieb gesichert.

■ **Grosse Unterstützung der Schule durch die Gemeinde.** Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde sowie der strategischen und operativen Schulführung verläuft auf einer vertrauensvollen und wertschätzenden Weise. So erfährt beispielsweise die Schulsozialarbeit eine hohe Anerkennung, sie wird auf das Schuljahr 2014/15 ausgebaut. Zudem werden an allen vier Schulstandorten an der Infrastruktur Optimierungen vorgenommen. Die Gemeinde gewährt der Schule ausserdem gute Mitbestimmungsmöglichkeiten bei Überlegungen und Entscheiden zu finanziellen Ausgaben.

1.2 Optimierungsbereiche der Sekundarschule Neuenkirch

Das hohe Wohlbefinden an der Schule wird mitgeprägt durch den Schülerrat. Auf Klassenebene bestehen jedoch keine gemeinsamen Formen der Schülerpartizipation. Beim Einholen der Schüler- und Elternfeedbacks bestehen Unklarheiten betreffend Häufigkeit und Form. Im methodisch-didaktischen Bereich sowie in der Nutzung von individualisierenden Methoden und Unterrichtsformen bestehen im Team der Sekundarschullehrpersonen grosse Kenntnisse. Dieses Wissen wird jedoch wenig ausgetauscht und allen Lehrpersonen zugänglich gemacht. Auch zur Beurteilungspraxis werden individuelle Kenntnisse und Praxisformen der einzelnen Lehrpersonen wenig ausgetauscht und zu einem gemeinsamen Wissen und einer einheitlichen Umsetzung an der Sekundarschule genutzt. Auf Schulführungsebene sind die Zielsetzungen und Umsetzungsschritte in der Mehrjahresplanung nur teilweise mit überprüfbaren Indikatoren versehen. Dadurch wird eine wirkungsvolle Schul- und Unterrichtsentwicklung erschwert.

■ **Gute Grundlagen zum Qualitätsmanagement mit einzelnen Optimierungsbereichen.** Im Bereich des Qualitätsmanagements sind an der Gesamtschule Neuenkirch gute Grundlagen vorhanden. Beim Einholen der Eltern- und Schüler/innen-Feedbacks an der Sekundarschule bestehen jedoch unterschiedliche Formen, zudem scheinen die Häufigkeit und der Rhythmus nicht geklärt zu sein. Auch über den Umgang mit den Ergebnissen der Feedbacks wurde keine klare Regelung wahrgenommen.

■ **Schülerpartizipation auf Klassenebene noch wenig entwickelt.** Mit dem Schülerrat besteht auf Schulhausebene eine wertvolle Form der Schülerpartizipation. Auf Klassenebene ist eine Partizipation der Lernenden von den Lehrpersonen abhängig und wird sehr unterschiedlich umgesetzt. Absprachen dazu bestehen nicht. Gemeinsame Formen oder Vereinbarungen könnten einerseits den Schülerrat weiter stärken und andererseits die mit der Partizipation verbundenen Zielsetzungen im Bereich der überfachlichen Kompetenzen zusätzlich unterstützen.

■ **Methodisch-didaktische Kenntnisse im Team noch wenig genutzt.** Das Lehrpersonenteam der Sekundarschule verfügt über ein breites Fachwissen zur Unterrichtsgestaltung, zur Umsetzung von individualisierenden Unterrichtsformen und zur individuellen Lernförderung. Der Einsatz im Unterricht erfolgt jedoch noch in sehr unterschiedlichem Ausmass. In der Zusammenarbeit wird der Austausch stark auf bilateraler Ebene gepflegt, jedoch noch wenig in institutionalisierter Form. Das Repertoire aller Lehrpersonen könnte durch einen regelmässigen Austausch erweitert werden.

■ **Eckwerte zur Leistungsbeurteilung bilateral vorhanden.** Absprachen zur Beurteilung der Lernenden erfolgen zwischen Lehrpersonen, die das gleiche Fach unterrichten oder in den Unterrichtsteams. Über die gesamte Sekundarschule hinweg bestehen nur wenig gemeinsam festgelegte Eckwerte der Leistungsbeurteilung.

■ **Wenig transparente Schul- und Unterrichtsentwicklung.** Aufgrund der Mehrjahresplanung werden Zielsetzungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festgelegt. Diese sind jedoch nur zum Teil mit überprüfbaren Indikatoren versehen. Zudem ist die konkrete Planung von Entwicklungsvorhaben in den Unterlagen nur wenig ersichtlich, obwohl innerhalb der Schulleitungskonferenz die Vorhaben der Ebene der Gesamtschule oder der der einzelnen Schulstandorte zugeordnet sind. Die gute Basis der Mehrjahresplanung kann für die konkretere Planung der Schul- und Unterrichtsentwicklung optimaler genutzt werden. So können beispielsweise Anlässe und Projekte zum Jahresmotto bewusster und sichtbar mit den gesamtschulischen Entwicklungsvorhaben verbunden werden.

2 Entwicklungsempfehlungen

Vorbemerkung:

Die Entwicklungsempfehlung ❶ gilt für die Gesamtschule Neuenkirch.

❶ Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielter steuern

Begründung

Die Mehrjahresplanung wird von der Schulpflege und der Schulleitungskonferenz gemeinsam verantwortet. Im jährlich erstellten Leistungsauftrag formuliert die Schulpflege für alle vier geleiteten Einheiten der Schulen Neuenkirch gemeinsame Entwicklungsziele mit Indikatoren. Die daraus abgeleiteten Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind zwar in Stichworten visualisiert, deren Umsetzung ist aber nicht näher ausgeführt. Da die Vorhaben kaum in konkrete Teilschritte gegliedert sind, ist die Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung für die Lehrpersonen wenig transparent. Aufgrund der vorliegenden Planungsunterlagen ist auch wenig ersichtlich, wie der Entwicklungsstand und der Entwicklungsbedarf der einzelnen Teilschulen berücksichtigt werden und in welchem Masse sich die Entwicklung der einzelnen Standorte unterscheiden darf. Dadurch ist die gezielte Bearbeitung der Entwicklungsziele für die Gesamtschule erschwert.

Empfehlung

Wir empfehlen den Schulen Neuenkirch, die Schul- und Unterrichtsentwicklung gezielter zu steuern. Dazu sind gemeinsame und standortspezifische Entwicklungsziele zu formulieren. Die Entwicklungsvorhaben sind zudem in konkrete Schritte zu gliedern, mit überprüfbaren Indikatoren zu versehen und in Form eines Jahresschwerpunktes gezielt umzusetzen.

Mögliche Massnahmen

- Entwicklungsziele konkretisieren, in klare Teilschritte unterteilen
- Ziele und deren Umsetzung priorisieren, Jahresziele festlegen
- Zu den Jahreszielen konkrete, überprüfbare Indikatoren formulieren
- Spezifische Bedürfnisse der einzelnen Standorte eruieren und daraus standortspezifische Jahresziele ableiten
- Umsetzung dieser Ziele unter den Schulen koordinieren, in Mehrjahresplan und Jahresprogramm aufnehmen
- Pädagogische Ziele mit einem allfälligen Jahresmotto verbinden
- Meilensteine setzen, Verlauf der geplanten Entwicklungsschritte visualisieren, Zielerreichung festhalten

② Fachwissen zur individuellen Lernförderung austauschen und erweitern

Begründung

Im Team der Sekundarschule ist ein breites Wissen in pädagogischen und methodisch-didaktischen Bereichen vorhanden. Vieles davon wird jedoch individuell durch die einzelnen Lehrpersonen umgesetzt. Ein Austausch dazu findet vornehmlich auf bilateraler Ebene statt. Dies führt dazu, dass zum Teil grosse Unterschiede in der Umsetzung entstehen und eine bereichernde Erweiterung des Repertoires nur bedingt stattfindet. Das regelmässige Thematisieren von individualisierenden Unterrichtsformen im Klassenunterricht sowie der individuellen Lernförderung einzelner Schüler/innen oder Schülergruppen würde zu einer gemeinsamen Weiterentwicklung an der Sekundarschule beitragen. Zudem könnten zeitliche Synergien durch Absprachen und gemeinsame Vorbereitungen genutzt werden.

Empfehlung

Wir empfehlen der Sekundarschule Neuenkirch, das Fachwissen zur individuellen Lernförderung im Team vermehrt auszutauschen und zu erweitern. Dazu sind die vorhandenen Kenntnisse zu individualisierenden Unterrichtsformen und zur individuellen Lernförderung im Gesamtteam zu präsentieren und Handlungsfragen zu thematisieren. Daraus abgeleitet sollen Minimalansprüche an einen individualisierenden Unterricht an der Sekundarschule diskutiert und verbindlicher festgelegt werden.

Mögliche Massnahmen

- Sich auf Stufen- und Gesamtteamebene zu individualisierendem Unterricht und zur individuellen Lernförderung theoretisch auseinandersetzen
- Praktische Umsetzungsformen mit dem Theoriewissen vergleichen
- Bereits umgesetzte Formen aus dem Unterricht im Gesamtteam austauschen
- Gemeinsamkeiten festlegen und Zielsetzungen zur individuellen Lernförderung formulieren
- Verbindlichkeiten regelmässig überprüfen

③ Weitere Eckwerte und Absprachen zur Beurteilungspraxis erarbeiten

Begründung

Zur Beurteilung der Sozial- und Selbstkompetenz tauschen sich die Lehrpersonen zwei Mal jährlich in den Beurteilungskonferenzen aus und erarbeiten gemeinsam eine Rückmeldung an die Lernenden. Zur Gestaltung und zu Formen von Tests sowie zur Beurteilung von Leistungen bestehen jedoch weit weniger Absprachen. Diese erfolgen zum Teil in den Unterrichtsteams oder in den Fachteams. Die Lehrpersonen halten sich dabei an allgemein gültige Vorgaben und berufen sich auf ihre Erfahrung und auf Fachliteratur. Über alle Stufen und Fächer hinweg bestehen jedoch wenig Eckwerte zur Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Um die Beurteilungspraxis zu stärken sind gemeinsame Absprachen wichtig und nötig. Diese unterstützen die Lehrpersonen in ihrer Aufgabe beim Beurteilen und ermöglichen den Lernenden gegenüber eine noch professionellere Rückmeldung zu ihren Leistungen.

Empfehlung

Wir empfehlen der Sekundarschule Neuenkirch, weitere Eckwerte und Absprachen zur Beurteilungspraxis zu erarbeiten und diese umzusetzen. Dazu ist ein Austausch über die bisherige Gestaltung von Tests sowie die aktuellen Beurteilungsformen zu führen. Daraus abgeleitet sind verbindliche Vorgaben festzulegen.

Mögliche Massnahmen

- Pädagogische Diskussion über Beurteilung führen (z. B. Klassendurchschnitt als Referenzwert, Durchführung von „Blitzprüfungen“)
- Sich über die Anzahl, Formen sowie Gestaltung von Tests austauschen
- Notengebung sowie das Erstellen von Notenskalen thematisieren
- Auseinandersetzung zu Beurteilungsformen (formativ, summativ, prognostisch)

4 Schülerpartizipation auf Klassenebene verankern

Begründung

Mit dem Schülerrat ist auf Schulhausebene eine wirkungsvolle Form der Schülerpartizipation eingerichtet. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Ideen einzubringen. Dabei übernehmen sie die ihnen zugeteilten Rollen (z. B. Präsidium, Klassenvertretung), erlernen kommunikative Fähigkeiten und sammeln erste Erfahrungen zu Umgangsformen in einer grossen Gemeinschaft. Auf der Klassenebene besteht jedoch keine gemeinsame Form der Partizipation. Einzelne Lehrpersonen führen mehr oder weniger regelmässig einen Klassenrat durch. Andere führen ein Gespräch mit der Klasse, wenn es zu Vorfällen gekommen ist oder wenn zu einer Sitzung des Schülerrates ein Austausch nötig ist. Wieder andere Lehrpersonen führen kaum Klassengespräche und lassen Themen für den Schülerrat auf bilateralem Weg zwischen den Schüler/innen sammeln. Die Lehrpersonen vertreten auch unterschiedliche Meinungen zu Sinn und Zweck eines Klassenrates oder eines Klassengesprächs. Einerseits ist damit jedoch die Vorbereitung auf den Schülerrat nicht gewährleistet, andererseits wird eine Möglichkeit zur Sicherung und allenfalls Stärkung des Klassenklimas noch wenig genutzt.

Empfehlung

Wir empfehlen der Sekundarschule Neuenkirch, die Schülerpartizipation auf Klassenebene zu verankern. Dazu sind Sinn und Zweck zu diskutieren, bisher gemachte Erfahrungen auszutauschen und letztendlich gemeinsame Zielsetzungen und Umsetzungsformen zu definieren. Die Praxisgestaltung soll erprobt, zu einem vereinbarten Zeitpunkt überprüft und Anpassungen wenn nötig vorgenommen werden.

Mögliche Massnahmen

- Mögliche Gemeinsamkeiten von Klassen- und Schülerrat diskutieren
- Verknüpfungen zwischen Klassen- und Schülerrat festlegen
- Umsetzung einer Schülerpartizipation auf Klassenebene festlegen
- Rolle der Lernenden in der Schülerpartizipation klären
- Kommunikationsgrundsätze über die Stufen hinweg diskutieren und bestimmen